

Wer sich nicht bewegt bleibt stehen....

Konzeption 08.2016



**Kindertagesstätte Kolibri
Im Heiligengarten 6, 36100 Petersberg**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Die KiTa stellt sich vor
 - 2.1 Ferienregelung
 - 2.2 Raumangebot
 - 2.3 Personal
3. Die Anfangszeit in der KiTa
4. Schwerpunkte unserer Arbeit
 - 4.1 weitere Grundlagen unserer Arbeit
5. Workshop-Programm
6. Übergang KiTa- Schule/ Zusammenarbeit mit der Schule
7. Tagesablauf/ Wochenplan
8. Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit
9. Das Bild vom Kind
10. Partizipation
11. Beobachtung und Dokumentation
12. Inklusion
13. Erziehungs-und Bildungspartnerschaft
14. Das Bild der Erzieherin
15. Zusammenarbeit im Team
16. Ideen-und Beschwerdemanagement
17. Öffnung nach Außen
 - 17.1 Kooperation/Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
 - 17.2 Öffentlichkeitsarbeit
18. Gesetzliche Grundlagen
 - 18.1 Der Bildungsauftrag
 - 18.2 Der Erziehungsauftrag
 - 18.3 Der Betreuungsauftrag
19. Qualitätsentwicklung/-sicherung

„Bildung braucht Bewegung, denn Bewegung macht lernfähig und vital“

1. Vorwort

Sehr geehrte Eltern und Mitarbeiter(innen),

im Jahr 1997 wurde im Ortszentrum von Petersberg, in unmittelbarer Nachbarschaft der Johannes Hack Grund- und Hauptschule, eine 3-gruppige Kindertagesstätte eröffnet. Mit seinem vielfältigen Sport- und Bewegungsangebot sowie der individuellen Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen erfreut sich dieser „Bewegungskindergarten“ seit vielen Jahren großer Beliebtheit.

Unser kommunales Handeln ist geprägt durch das Wissen, dass Eltern ihre berufliche und familiäre Tätigkeit in Einklang bringen wollen. Wir müssen deshalb ein Interesse daran haben, dass die nachwachsende Generation in diesen frühen Lebensjahren die nötigen Erfahrungen machen kann, die man benötigt, um in diesem gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld leben und heranwachsen zu können. Unser kommunaler Auftrag lautet, öffentliche Räume zur Verfügung zu stellen, in denen Kinder willkommen sind, wo sie sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, respektiert werden, so wie sie sind, ihren Forscher- und Entdeckungsdrang ausleben, auf Erwachsene treffen, die sie bei ihren Erkenntnissen und Erfahrungen begleiten. Wir bieten Zeitkontingente an, die eine kontinuierliche Betreuung möglich machen.

Leitgedanken und Ziele können sich in der Pädagogik ändern, was aber bleibt ist der Wunsch und das Bedürfnis des Kindes nach dem Stillen seiner Bedürfnisse.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte stellt dem Betreuungsteam jeden Tag neue Herausforderungen. Unsere Mitarbeiterinnen benötigen die Unterstützung von Ihnen als Eltern und als Erziehungsberechtigte. Auch die Gemeinde Petersberg als Träger dieser Einrichtung ist sich der Verantwortung bewusst und unterstützt das Kita-Team.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die in unseren Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder zusammenwirken und arbeiten, dass sie den Herausforderungen jeden Tag neu begegnen und nie die Neugierde und die Freude an ihrer Arbeit verlieren.

Mit freundlichen Grüßen

K.J. Schwiddessen, Bürgermeister

2. Die KiTa stellt sich vor

Die KiTa Kolibri ist eine von vier Einrichtungen in Trägerschaft der Gemeinde Petersberg und wurde im Januar 1997 im Ortskern von Petersberg eröffnet.

In der Einrichtung werden 75 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren in drei geschlechtsgemischten Gruppen betreut.

Unsere Öffnungszeiten sind montags bis freitags von 7:00 bis 16:30 Uhr.

Im Rahmen dieser Zeiten können verschiedene Betreuungsmöglichkeiten je nach Bedarf gebucht werden:

1. Teilzeitbetreuung von 7:00 – 12:30 Uhr,
2. Vollzeitbetreuung von 7:00 – 16:30 Uhr,
3. zusätzlich Nachmittagsbetreuung von 16:30 – 17:00 Uhr.

Die aktuelle Gebührenordnung finden sie auf der Homepage der Gemeinde Petersberg www.petersberg.de

2.1 Ferienregelung

Die Ferienzeiten werden vom Gemeindevorstand festgelegt und liegen innerhalb der hessischen Schulferienzeiten. In den Sommerferien bleibt unsere Einrichtung drei Wochen geschlossen, in den Herbstferien eine Woche und in den Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr.

2.2 Raumangebot

Die Gruppenräume sind alle multifunktional ausgestattet und verfügen über eine Galerie, einen Materialraum und eine Küche.

Neben einem Turnraum stehen den Kindern der Flur, das Esszimmer, der Schlafraum sowie ein großzügiges Außengelände zum Spielen offen.

Weiterhin verfügt die Einrichtung über zwei Sanitärräume, ein Büro, zwei Hauswirtschaftsräume, eine Küche sowie einen Raum für Rhythmik- und Turngeräte.

Im Keller befinden sich weitere Lager- und Materialräume.

In der ersten Jahreshälfte 2017 ist die Erweiterung des Gebäudes durch Anbau einer Cafeteria, eines Schlafraumes und eines weiteren Hauswirtschaftsraumes geplant.

2.3 Personal

Nach den Vorgaben des Kinderförderungsgesetzes sind bei der derzeitigen Vollbelegung mindestens 253 Fachstunden (= 6,5 Vollzeitstellen) vorzuhalten. Die Gemeinde Petersberg stockt als freiwillige Leistung diese Vorgabe um eine Teilzeitstell mit 26 Fachstunden auf.

Die Fachstunden verteilen sich auf neun Teil- und Vollzeiterzieherinnen. Zusätzlich werden 64 Arbeitsstunden für eine Erziehungshelferin, eine Hauswirtschaftsmitarbeiterin und eine FSJ-Einsatzstelle bereitgestellt. Die Kita wird von Herrn Lars Hütsch geführt. Eine männliche Leitung in einer sonst weiblichen Domäne stellt für Kinder und Eltern gleichermaßen eine Besonderheit dar. So erfahren die Kinder in dieser wichtigen Erziehungsphase ein Männer(vor)bild und pädagogische Handlungsweisen aus verschiedenen Perspektiven.

3. Die Anfangszeit in der KiTa

Vor Eintritt in die KiTa bekommen die Erziehungsberechtigten einen Fragebogen zugesandt. In diesem Fragebogen werden wichtige Informationen über das Kind erfragt. Kurz darauf folgt ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten und den jeweiligen Gruppenerziehern.

Durch dieses Gespräch möchten wir den Eltern mit ihren Kindern den Start in die KiTa erleichtern, indem wir für alle anfallenden Fragen und Informationen offen sind.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnungsphase steht das sogenannte „Schnuppern“. Jedes Kind darf nach Terminabsprache, in Begleitung seiner Eltern, einen Vormittag seine zukünftige Gruppe besuchen.

Da jedes Kind seine eigenen Bedürfnisse, Gewohnheiten und Gefühle hat, gestalten wir die ersten Tage in der KiTa ganz individuell. Es ist für alle Beteiligten wichtig, sich an diesen Bedürfnissen zu orientieren, um dem Kind einen sanften und leichten Übergang vom Elternhaus in die Tagesstätte zu ermöglichen.

Wünsche eines Kindes an seine Eltern und Erzieher

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles bekommen kann, wonach ich frage, ich will dich nur auf die Probe stellen.

Weise mich nicht im Beisein anderer Leute zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten viel mehr Beachtung schenken, wenn du zu mir leise unter vier Augen sprichst.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir immer standhaft zu bleiben!

Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich dann sicherer fühle.

Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zu viel Aufmerksamkeit!

Sie verschaffen mir nur manchmal die Zuwendung, die ich benötige.

Hindere mich daran, schlechte Angewohnheiten anzunehmen!

Ich muss mich darauf verlassen können, dass Du sie schon in ihren Ansätzen erkennst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich dir sage: "Ich hasse dich!"

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch einmal peinliche Erfahrungen machen.

Nörgle nicht!

Wenn du das tust, schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Mache keine raschen Versprechungen!

Bedenke, dass ich mich schrecklich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen gebrochen werden.

Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich völlig unsicher und lässt mich mein Vertrauen zu dir verlieren.

Unterbrich mich nicht, wenn ich Fragen stelle!

Wenn du das tust, so wirst du bemerken, dass ich mich nicht mehr an dich wende, sondern versuche, meine Informationen anderswo zu bekommen.

Sag nicht, meine Ängste seien albern!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mich beruhigen, wenn du versuchst, sie zu verstehen.

Versuche nicht, immer so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Eine ehrliche Entschuldigung erweckt bei mir ein überraschendes Gefühl der Zuneigung.

Vergiss nicht, ich liebe Experimente!

Ich kann ohne sie nicht groß werden. Bitte halte es aus.

Vergiss nicht, wie schnell ich aufwachse!

Es muss für dich sehr schwer sein, mit mir Schritt zu halten, aber bitte, versuche es!

Verfasser unbekannt

4. Schwerpunkt unserer Arbeit

Bewegung ist in unserer KiTa ein elementarer Bildungsbereich. Wahrnehmung und Bewegung bilden die Grundlage für das kindliche Lernen und wirken sich positiv sowohl auf die sprachliche, als auch auf die soziale Entwicklung der Kinder aus.

Kinder sind beim Spiel ständig in Bewegung. Sie laufen, hüpfen und klettern, greifen, fühlen und tasten, ahmen nach. Sie erspielen sich ihre Welt mit allen Sinnen.

Entsprechend den Grundsätzen der Psychomotorik bieten wir den Kindern offene und angeleitete Bewegungszeiten an.

Zu den angeleiteten Bewegungseinheiten gehört unser fester Turntag. An diesem Tag turnen die Kinder in altersspezifischen Kleingruppen im Kindergarten integrierten Turnraum.

Die Workshopkinder nutzen hierfür die große Sporthalle der benachbarten Johannes-Hack-Schule.

Weitere angeleitete Bewegungseinheiten sind:

- Schwimmen
- Yoga
- Kanu fahren
- im Alltag situationsorientierte Bewegungseinheiten

Die offenen Bewegungseinheiten bilden den Großteil des Tages- und Wochenablaufs. Die Kinder haben in Kleingruppen die Möglichkeit, nach Absprache mit den Pädagogen, den Turnraum, den Flur und das Außengelände eigenständig zu nutzen.

Weitere Bewegungsmöglichkeiten im Kitaalltag sind Spaziergänge, Waldtage, Ausflüge zu nahegelegenen Sport- und Spielplätzen, Schwimmbadbesuche etc.

4.1 weitere Grundlagen unserer Arbeit

Gruppenarbeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir überwiegend gruppenintern aber auch gruppenübergreifend. Die elementaren Grundsteine werden in der gruppeninternen Arbeit gelegt. Hier finden die Kinder ihre Bezugspersonen, feste Gruppenmitglieder und einen durch Routine geprägten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit und ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt. Die Kinder orientieren sich am Gruppengeschehen und dürfen hier aktiv mitgestalten. Durch die alters- und geschlechtsgemischte Gruppenzusammensetzung vermitteln wir den Kindern Toleranz und Rücksichtnahme.

Gruppenübergreifende Arbeit findet hauptsächlich in der Projektarbeit statt. Das Bewegungsprogramm sowie Workshopprogramm, Singen, die Nachmittagsgestaltung etc. sind ebenfalls gruppenübergreifend. Auch die freien Spielräume werden von allen Kindern der Einrichtung genutzt. Dadurch entstehen neue Freundschaften. Die Kinder haben die Möglichkeit sich individuell zu entfalten; es stärkt das Selbstbewusstsein und schult die Selbstverantwortung.

Ernährung

Zu einer gesunden Entwicklung der Kinder gehört auch eine ausgewogene Ernährung. Wir achten darauf, dass das mitgebrachte Essen der Kinder abwechslungsreich und ausgewogen ist und führen hierzu entsprechende Elterngespräche. Auch bei der Bestellung des Mittagessens durch den Zulieferanten wird dieser Ansatz berücksichtigt.

In regelmäßigen Abständen bereiten wir gruppenintern gemeinsame Mahlzeiten zu, um den Kindern verschiedene Lebensmittel näher zu bringen (z.B. selbstgemachtes Müsli, Brot backen, jahreszeitenspezifische Lebensmittel etc).

Hygiene

Wir legen großen Wert auf tägliche Händehygiene und die Kinder putzen nach den Mahlzeiten Zähne. Richtiges Händewaschen wird geübt und sollte zum Schutz der eigenen Gesundheit selbstverständlich sein.

Besondere Hygienemaßnahmen werden auch beim Wickeln getroffen, hierzu nutzen wir Einmalhandschuhe. Der Wickeltisch wird regelmäßig mit Desinfektionslösung gesäubert. Die Sauberkeitserziehung der Kinder wird von uns, nach Absprache mit den Eltern, unterstützt.

Das Infektionsschutzgesetz regelt im §34 Abs. 5 S. 2 die Informationspflicht gegenüber Eltern und sonstigen Sorgeberechtigten für den Fall einer ansteckenden Erkrankung. Um dieser Pflicht nachzukommen, haben wir eine ausführliche Belehrung in schriftlicher Form vorbereitet, die bei Aufnahme in den Kindergarten ausgehändigt wird.

Wichtig: Wenn ihr Kind eine ansteckende Infektionserkrankung hat, sind die Erziehungsberechtigten als Sorgeberechtigte der KiTa gegenüber meldepflichtig und das Kind darf die KiTa erst wieder besuchen, wenn aus ärztlicher Sicht keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Sprache

Die Sprache bildet als Kommunikationsmittel den Hauptbestandteil unserer Arbeit. Das beginnt morgens beim Begrüßen der Kinder, im Morgenkreis, beim Vorlesen – Gespräche finden den ganzen Tag statt.

Wir sehen uns als Sprachvorbild für die Kinder. Durch das spielerische Kennenlernen unterschiedlicher Themengebiete im Jahresablauf, erlernen die Kinder neue Wörter und festigen oder verbessern die bereits bekannten. Auch Kinder die bilingual aufwachsen, werden in ihren Deutschkenntnissen unterstützt.

Durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Gedichte, Klatsch- und Rhythmusübungen lernen die Kinder spielerisch Satzstrukturen, Silbentrennung usw. kennen. Dies ist für den späteren Erwerb der Schriftsprache von großer Bedeutung.

Zur Überprüfung der Sprachentwicklung wird hausintern von einer hierfür geschulten Pädagogin das Kindersprachscreening, genannt KISS, durchgeführt.

Im Workshopprogramm findet eine spezifische Sprachförderung zur Vorbereitung auf die Schule statt.

Musik gehört zu unserem täglichen Begleiter, ob im Morgenkreis, beim Turnen, im Freispiel oder beim wöchentlichen, gemeinsamen Treffen zum Singen und Musizieren.

Passend zu unseren Projekten, Festen oder Jahreszeiten "erleben" unsere Kinder Musik. Immer ist Musik an Atmung, Stimm- und Bewegung geknüpft, der ganze Körper dient als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel.

Musik spricht viele Kanäle an und trägt neben der Sprachförderung, Hör- und Artikulationsschulung auch spielerisch und mit Freude zur kreativen, körperlichen, emotionalen, sozialen und geistigen Reife bei.

Wir lassen unsere Kinder Musik spüren, empfinden und ganzheitlich erleben.

Religion / Wertevermittlung

Obwohl wir eine kommunale KiTa sind, beinhaltet unsere Arbeit auch religiöse Elemente, die sich aus den Festen im Jahreskreis (Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten) und dem häuslichen Umfeld der Kinder ergeben.

Wir versuchen ethische oder religiöse Werte wie z.B. behutsamer, verständnisvoller und wertschätzender Umgang miteinander, gegenüber anderen Kulturen oder Andersartigkeit, sowie sorgfältiger und achtsamer Umgang mit Pflanzen, Tieren oder Ressourcen der Natur zu vermitteln, die sich neben den christlichen Religionen auch aus anderen Weltreligionen ableiten können.

5. Workshopprogramm

Am Workshopprogramm nehmen die Kinder in unserer Einrichtung teil, die im darauf folgenden Jahr die Schule besuchen werden. Mit ihnen werden bestimmte Workshops durchgeführt.

- Einmal in der Woche nehmen die Workshopkinder an einem „Vorschulprogramm“ teil. Hier werden verschiedene Themen bearbeitet und besprochen (Sinneswahrnehmung, Sachkunde, Buchstaben- und Zahlenwelt). Dabei achten wir besonders darauf, dass die Kinder einen kleinen Einblick in den Schulalltag bekommen, indem sie sich melden, am Tisch arbeiten, aufmerksam zuhören und ihre Arbeitsmaterialien zuordnen können.
- Ebenfalls einmal wöchentlich, findet in der Turnhalle der Johannes-Hack-Schule, ein 1,5 stündiges Bewegungsprogramm statt. In den Sommermonaten wird im Waidesgrundstadion für die Kinderolympiade und das Deutsche Sportabzeichen trainiert.
- Vom Frühjahr bis in den Herbst hinein fahren wir regelmäßig Kanu (Kanadier) auf der Fulda.
- Das ganze Jahr über findet wöchentlich eine Wassergewöhnung mit einer ausgebildeten Schwimmpädagogin im Sportbad Ziehers statt.
- Über das gesamte Jahr werden situationsorientierte Ausflüge angeboten. Hierzu gehören z.B.: Besuche der Feuerwehr, Polizei, Mathematikum in Gießen, Wortreich in Bad Hersfeld usw.
- Das Highlight am Ende des KiTajahres ist ein Ausflug mit Übernachtung in die Rhön.

6. Übergang KiTa - Schule / Zusammenarbeit mit der Schule

In unserer direkten Nachbarschaft befindet sich die Johannes-Hack-Schule.

Um den Kindern einen langfristigen und angemessenen Übergang von der KiTa in die Grundschule zu ermöglichen, verpflichten sich die Johannes-Hack-Schule und die KiTa im Rahmen eines Tandems zur Zusammenarbeit.

Diese Zusammenarbeit zeigt sich unter anderem durch die wöchentliche Nutzung der Schulturnhalle durch die Workshopkinder. Hierbei lernen die Kinder das Schulgebäude bzw. das Schulgelände kennen und treffen ehemalige KiTakinder.

Auch mit einer Partnerschaftsklasse des ersten Schuljahres werden gemeinsam Projekttag geplant und durchgeführt. Gegenseitige Besuche finden im 2. Schulhalbjahr statt, z.B. der Schnuppertag. Hier nehmen die Workshopkinder am Unterricht der Partnerschaftsklasse teil, oder einem gemeinsam geplanten Ausflug.

Zu Beginn eines neuen KiTajahres findet ein Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder statt. An diesem Abend besucht uns eine Lehrkraft der Johannes-Hack-Schule und referiert zum Thema „Übergang von KiTa zur Schule“.

7. Tagesablauf / Wochenplan

Der **Tagesablauf** wird durch das individuelle und unterschiedliche Arbeiten in den Gruppen, in Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder und Individualität jedes Erziehers geprägt. Somit entstehen verschiedene Schwerpunkte in den einzelnen Gruppen.

7.00-8.00 Uhr Frühdienst	Alle Kinder die vor 8.00 Uhr in die Kita kommen, treffen sich in der blauen Gruppe. In dieser Zeit können die Kinder ihr Spiel frei gestalten und werden von zwei Erziehern betreut.
7.45-8.00 Uhr	Kurzer Austausch der Erzieher
8.00-11.30 Uhr	Die Kinder gehen mit ihren Erziehern in ihre Stammgruppen. In dieser Zeit findet das Freispiel statt, es wird gefrühstückt, angeleitete Aktivitäten wie Basteln, Stuhlkreis, Turnen etc. werden angeboten.
11.30-12.30 Uhr	Abholzeit der Teilzeitkinder.
11.30-12.00 Uhr	Mittagessen der drei- bis vier jährigen Kinder. Im Anschluss daran gehen die Kinder Zähneputzen und machen sich gemeinsam für den Mittagsschlaf fertig bzw. gehen in die blaue Gruppe zur Mittagsruhe.
12.00- 12.30 Uhr	Zeit zum Mittagessen
12.30-14.00 Uhr	Mittagsschlaf und Mittagsruhe.
14.00- 16.30 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit zum Freispiel. Hin und wieder finden spontane Aktivitäten statt.
16.30-17.00 Uhr Spätdienst	Spätbetreuung

Wochenplan

Der Wochenablauf gestaltet sich weitgehend mit festen Terminen (nachzulesen im Heft *Kindergarten von A bis Z*)

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Turnen mit drei- bis vierjährigen Kinder	Freispiel, Spontanaktivitäten	Kanufahren der Workshopkinder	Waldtag Gruppenübergreifend	Schwimmkurs für Workshopkinder
Turnen mit vier- bis fünf jährigen Kindern		Singworkshop		
Sprachprogramm der Workshopkinder		Yoga Gruppenübergreifend		
Turnen der Workshopkinder in der Schulturnhalle				

Hinzu kommen noch frei geplante Termine und Aktivitäten.

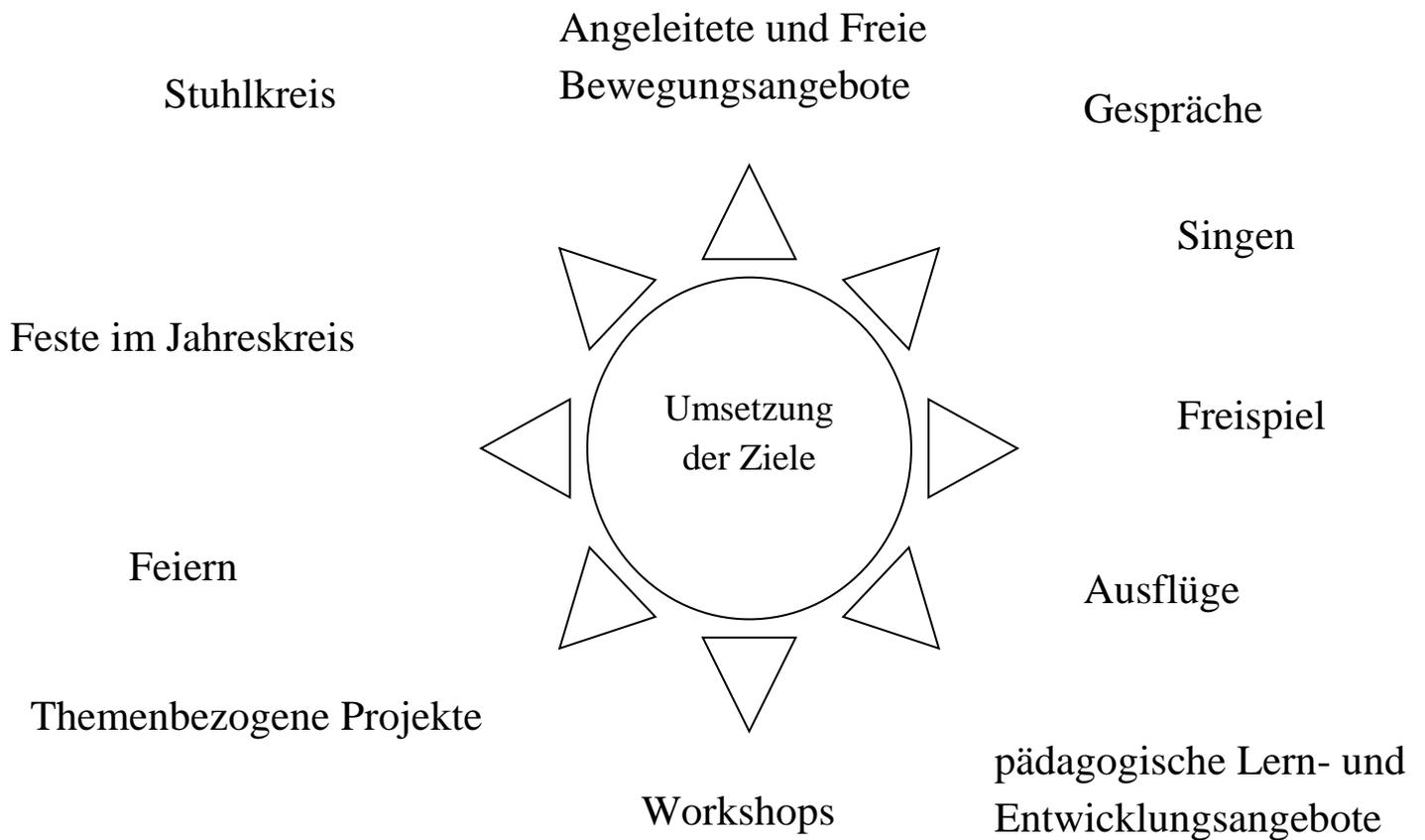
8. Ziele und Methoden unserer pädagogischen Arbeit

„Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk ihnen Flügel“

(Khalil Gibran)

Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich in ihrer Umwelt selbst strukturieren, gegebene Strukturen annehmen und umsetzen können. Sie sollen sich selbst erleben und ihre individuellen Fähigkeiten entfalten. Dabei geben wir die nötigen Strukturen und Hilfestellungen, die es den Kindern ermöglichen, daran zu wachsen.

	Ziele	Methode
soziale Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Integration - Gemeinschaftsfähigkeit - Hilfsbereitschaft - Verantwortungsbewusstsein - Durchsetzungsvermögen - Kritikfähigkeit - andere Meinung zulassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gleichberechtigung - klare Regeln und Strukturen - Sensibilisierung für das Umfeld - Traditionen pflegen - Wertschätzung - Reflektieren - Vorbildfunktion - Freispiel - Eingewöhnung
sprachliche Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - altersspezifische Sprachentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - Reflektion - Vorbildfunktion - Gesprächsrunden - Sprachprogramm - KISS - Freispiel
personale Kompetenz (Selbstkompetenz)	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstvertrauen - Selbstständigkeit - Selbstmanagement - Vertrauen zum Erzieher - Selbststeuerung 	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfe zur Selbsthilfe - Vorbildfunktion - Sauberkeitserziehung - Portfolio - Freispiel - Eingewöhnung
kognitive Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativität - altersspezifische und geistige Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> - mathematisches Verständnis - naturwissenschaftliches Verständnis - Freispiel
motorische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - altersspezifische körperliche Entwicklung - Körperbeherrschung 	<ul style="list-style-type: none"> - Freispiel - psychomotorische Angebote (z.B. Bewegungsbaustelle)



9. Das Bild vom Kind

Es ist wichtig, dass Kinder sich ausprobieren, neugierig sind, fröhlich und nachdenklich sein dürfen, wütend und traurig sein können, Fragen stellen, Fehler machen können, ängstlich sein können, sich zurück ziehen dürfen und mit allen Sinnen ihr Umfeld wahr nehmen.

Jedes Kind ist ein soziales Wesen und muss individuelle Fähigkeiten erlernen, um den behutsamen Umgang mit der Natur und seinen Mitmenschen zu festigen.

Ein Kind lernt mit all seinen Sinnen und gibt das Tempo seines eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozesses vor.

*Soviel Hilfe wie
nötig und so
wenig wie möglich*

Kinder brauchen emotionale Sicherheit, um ihr Selbstbewusstsein stärken zu können. Sie müssen lernen mit positiven und negativen Situationen umgehen zu können, um den Anforderungen des Lebens gewachsen zu sein.

Das Kind muss sich in einer stabilen Beziehungsstruktur befinden, um sich als Ko-Konstrukteur zu entwickeln.

Kinder sollen die Fähigkeit entwickeln, sich in Gedanken und Gefühlen in das Weltbild anderer Lebewesen hinein zu versetzen.

„Ich möchte fühlen was du fühlst“

10. Partizipation

Die UN-Kinderrechtskonvention hat die Partizipation als Grundrecht im Artikel 12 „ unter Berücksichtigung des Kindeswillen“ folgendermaßen festgeschrieben:

„ Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Partizipation = Beteiligung von Kindern und bedeutet,, sie an alltäglichen Entscheidungen und Planungen, die das Kind betreffen, teilhaben zu lassen. Sie erfahren, wie Entscheidungen gefällt werden, ob und welche Einflüsse sie auf diese Prozesse haben.

In vielen Bereichen unserer KiTaarbeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Partizipation zu erleben und somit eigene Bedürfnisse, Wünsche und Ansprüche zum Ausdruck zu bringen, Erwartungen und Bedürfnisse anderer wahr zu nehmen, unterschiedliche Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse auszuhandeln.

Die Aufgabe für uns als Erzieher besteht darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüber zu treten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen.

Wir entwickeln und erarbeiten mit den Kindern Gesprächsregeln und Rituale, üben das aktive Zuhören, machen es für die Kinder durch Zeichnungen und Symbole sichtbar und reflektieren immer wieder mit den Kindern diese Form von Partizipation.

Weiterhin ist die Partizipation in folgenden Gesetzen festgehalten:

* Grundgesetz Artikel 2, 5 und 17

* Im Achten Buch des SGB / Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8; § 9; § 22

*Kinderfördergesetz § 7

11. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Problemlösungen, Werke etc. Daraus ergibt sich für uns die Möglichkeit, zielgerichtet auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und spezielle Angebote zu entwickeln.

Diese Formen der Beobachtung und Dokumentation führen wir in unserer Einrichtung durch:

- Aufnahmegespräch - Erfassen von Interessen und Neigungen
- KISS –Sprachförderung, siehe Kapitel Schwerpunkte
- Beobachtungs- und Entwicklungsbögen - werden einmal jährlich durchgeführt. Diese werden zeitnah mit den Eltern besprochen.
- Beobachtungssituationen im Alltag
- Präsentationen auf Pinnwänden und Plakaten - die Eltern werden über aktuelle Aktionen und Projekte informiert.
- Portfolio (Lerntagebuch)

Das „Portfolio des Kindes“ ist ein Schwerpunkt im Bereich Beobachten und Dokumentieren. Wir verstehen das Portfolio als ein Lerntagebuch des Kindes. Darin kann es immer wieder seine eigene Entwicklung sehen und nachvollziehen. Aus den dokumentierten Erfahrungen (z.B. selbstgemalte Bilder, Fotos, Lerngeschichten) kann es Schlussfolgerungen ziehen und diese für seine weitere Entwicklung anwenden.

Weiterhin dient das Portfolio als Kommunikationsmedium, welches immer wieder zwischen Kind und Freunden, Kind und Erzieher sowie Kind und Eltern Anlass für ein Gespräch gibt. Um Lernprozesse festzuhalten, dokumentieren wir diese in Bildungs- und Lerngeschichten für die Kinder. Diese Lerngeschichten besprechen wir mit den Kindern und hinterfragen dabei auch ihr Handeln.

Das hat zur Folge, dass jede Portfoliomappe ganz individuell nach den Interessen des Kindes gestaltet ist. Dabei entscheidet das Kind, wie es seine Mappe inhaltlich füllt und stellt eigene Regeln für den Umgang mit seiner Mappe auf.

Am Ende der KiTa-Zeit darf das Kind sein Portfolio als ein wertvolles Andenken mit vielen Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

12. Inklusion

Wir verstehen unter Inklusion das Zusammenleben von Kindern unterschiedlichen Geschlechts, aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit und ohne Entwicklungsverzögerungen und Benachteiligungen. Uns ist es wichtig, allen Kindern eine Entwicklungschance zu ermöglichen, in dem wir auf die individuellen Unterschiede bei den Mädchen und Jungen eingehen.

Von der Natur wird das biologische Geschlecht, ob Junge oder Mädchen, vorgegeben. Jungen und Mädchen entwickeln im Austausch mit anderen ihre soziale Geschlechtsidentität. Die KiTa ermöglicht den Kindern diese Entwicklung ohne stereotypische Sichtweisen, kritisches Hinterfragen und Beschränken in ihren Erfahrungsmöglichkeiten, Interessen und Spielräumen. Ab dem 3. Lebensjahr kennt ein Kind seine Geschlechtszugehörigkeit und unterscheidet zwischen männlich und weiblich. Mit zunehmendem Alter werden ihnen die Unterschiede zum anderen Geschlecht immer deutlicher.

Grundsätzlich stehen allen Kindern, unabhängig vom Geschlecht, alle Angebote, Materialien, Räumlichkeiten etc. zur Verfügung. So können die Kinder ihre Rolle ausprobieren und Handlungsalternativen zu bestehenden Mustern entwickeln (z.B. Jungen spielen in der Puppenecke und Mädchen in der Bauecke).

Erfahrungen, die in Familie, KiTa und Schule gemacht werden, prägen das Weltbild der Kinder und sie werden sich so ihrer Geschlechtsrolle bewusst.

In der pädagogischen Arbeit ist es unser Auftrag, folgendes zu vermitteln:

- die Geschlechter sind gleichberechtigt,
- geschlechtliche, kulturelle, traditionelle Unterschiede sind wertzuschätzen,
- individuelle Fähigkeiten und Persönlichkeiten unabhängig vom Geschlecht zu entwickeln.

13. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

In der Kindertagesstätte begleiten wir nicht nur die Kinder sondern auch die Eltern ein Stück auf dem gemeinsamen Weg hin zu den nächsten Entwicklungs- und Lebensstufen ihres Kindes.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet auch Gleichberechtigung, d.h. wir achten und respektieren Kinder und Eltern in ihrer Individualität mit ihren Bedürfnissen und Möglichkeiten, aber auch mit ihren Grenzen.

In der gemeinsamen Zusammenarbeit sind wir Ansprechpartner in Fragen der Erziehung, Bildung und Betreuung.

Uns ist ein wertschätzendes und achtsames Miteinander wichtig und wir suchen, wenn nötig, gemeinsam nach möglichen Antworten und Lösungswegen.

Ein weiterer Punkt in der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist die Arbeit mit dem Elternbeirat. Er wird von der Elternschaft für ein Jahr gewählt und besteht aus einem/einer wählbaren Erziehungsberechtigten für jede im Kindergarten vorhandene Gruppe. Es wird jeweils ein/e Stellvertreter/in gewählt. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Arbeit in der Kindertagesstätte zu unterstützen. Als Ansprechpartner der Eltern fördert er den Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte, Elternhaus und dem Träger.

Weiterhin zeigt sich Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bei uns in folgenden Weise:

- Persönliches Aufnahmegespräch (siehe auch Kapitel..... Eingewöhnung)
- „Tür- und Angelgespräche“
- Entwicklungsgespräche
- Zur Vorstellung der Inhalte unserer pädagogischen Arbeit bieten wir
 - Elternabende/Themenabende,
 - Information durch Elternpost und Aushänge,
 - Wochenrückblicke und Plakate.
- Einbeziehung des Elternbeirats und der Eltern in der Vorbereitung und Durchführung von Festen.
- In regelmäßigen Abständen führen wir eine Umfrage zur Elternzufriedenheit durch.
- Eltern haben die Möglichkeit, unsere Arbeit mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten zu bereichern.

14. Das Bild der Erzieher

Um die Kinder in ihrer Entwicklung pädagogisch begleiten zu können, ist eine fachlich qualifizierte Ausbildung Grundvoraussetzung.

Ein liebevoller, offener, respektvoller, toleranter, kompetenter und sachlicher Austausch mit den Kindern, Eltern und Kollegen liegt uns am Herzen. „Tür- und Angelgespräche“ sind zu jeder Zeit möglich und einmal im Jahr findet ein ausführliches Gespräch mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand des Kindes statt.

In unserem Arbeitsalltag vermitteln wir ständig Normen und Werte durch konsequentes, verständnisvolles und offenes Handeln. Hilfreich hierfür sind die individuellen Stärken jedes einzelnen Teammitgliedes, die hier mit einfließen.

Gerade in der heutigen Zeit ist es uns wichtig, in der Rolle als Bezugsperson den Kindern ein partnerschaftliches, vertrauensvolles und familienähnliches Verhältnis zu bieten.

15. Zusammenarbeit im Team

Jeden Morgen trifft sich aus jeder Gruppe um 7:45 Uhr ein Teammitglied in der blauen Gruppe zum Austausch und für Absprachen, die für den jeweiligen Tag notwendig sind.

Um eine gute pädagogische Zusammenarbeit zu gewährleisten, treffen wir uns einmal wöchentlich zur protokollierten Teamsitzung. Diese bildet die Grundlage für Absprachen und Aufgabenverteilung, Organisation des Wochenplanes, Vorschläge und Ideen sammeln für die Projektarbeit, die Information und Besprechung von gruppeninternen und gruppenübergreifenden Themen.

Jedem Teammitglied wird eine Stunde pro Woche für die Portfolioarbeit gewährt. Hier besteht auch die Möglichkeit zum Austausch mit allen Gruppenkolleginnen.

Unser Team zeichnet sich durch eine Vielseitigkeit von unterschiedlichen Interessen, Begabungen und Stärken aus wie z. B. sportliche Begabungen, Kreativität, Musikalität, Ausstrahlung von Ruhe, Einfühlungsvermögen, Freude am Experimentieren, Humor. Und nicht zu vergessen, jede(r) Einzelne besitzt ein großes Herz für Kinder.

Aus der Vielseitigkeit unseres Teams ergibt sich immer wieder eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit unter den Erziehern.

16. Ideen- und Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Für die Kinder

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder im Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung zu unterstützen und Möglichkeiten zur Beschwerde zu eröffnen. Wir geben ihnen Raum, ihre Bedürfnisse zu äußern, greifen diese auf und suchen nach Lösungen. Dieser konstruktive Umgang vermittelt den Kindern ein Gefühl von Respekt und Wertschätzung sowie die Möglichkeit, Beschwerden angstfrei äußern zu können. Die einzelnen Beschwerdeverfahren unterscheiden sich je nach Entwicklungsstand/-möglichkeiten der Kinder, und können wie folgt ablaufen:

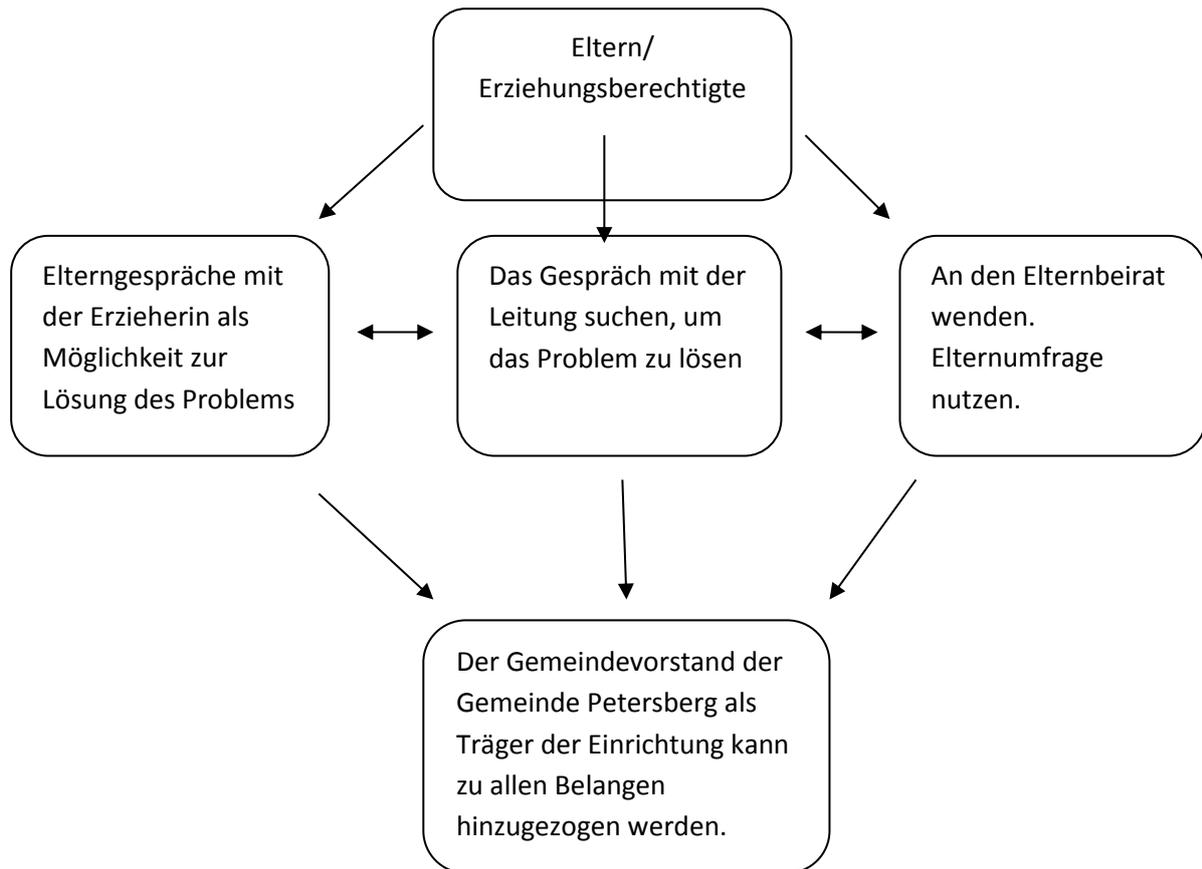
- Die Kinder wenden sich direkt an die jeweiligen Gruppenerzieher.
- Im Stuhlkreis können Kinder ihre Beschwerden äußern.
- In gemeinsamen Gesprächen werden Gesprächsregeln besprochen und geübt.
- Die Kinder teilen ihr Anliegen den Eltern mit. Diese transportieren es zurück in die KiTa.
- Gemeinsam mit den Kindern und/oder Eltern wird in Gesprächen eine Lösung gesucht und besprochen.

Du hast das Recht,
geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht
so zu sein, wie Du bist.
Du musst Dich nicht verstellen
und so sein wie es
die Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag Deines Lebens gehört Dir,
keinem sonst.
Du, Kind wirst nicht erst Mensch,
Du bist Mensch! (unbekannt)

Für die Eltern

Zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit haben auch Eltern folgende Möglichkeiten ihre Ideen und Beschwerden vorzubringen:

Das Ablaufschema für Eltern



17. Öffnung nach Außen

17.1 Kooperationen / Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Zur Unterstützung der Kinder und deren Angehörigen kooperieren wir im Bedarfsfall mit folgenden Fachleuten und Institutionen:

- Zitronenfalter
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- anderen Kindertagesstätten und Krippen
- Johannes-Hack-Schule

Um unser Sport- und Bewegungsprogramm durchführen zu können, fördert der Träger die Kooperation mit folgenden Vereinen und Institutionen:

- Kanu Club Fulda e.V.
- Wasserfreunde Fulda e.V.
- Sportbund Hessen
- TV Petersberg e.V.

Im Rahmen von Bildungsprojekten pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit:

- Polizei
- Feuerwehr
- Malteser Hilfsdienst
- Naturschutzbund (Nabu)
- Kirche
- Patenschaftszahnarzt
- Schulen
- uvm.

Zur Betreuung unserer Praktikant/innen stehen wir auch in Kontakt mit den jeweiligen Fachschulen, sowie mit Volunta.

17.2 Öffentlichkeitsarbeit

Das Anliegen der KiTa ist es, über verschiedene Medien und Aktionen ihre Erziehungsarbeit transparent zu gestalten.

So werden wir immer wieder von verschiedenen Petersberger Firmen und Einrichtungen eingeladen, um mit einer kleinen Aufführung das Programm zu gestalten.

Vor Weihnachten findet unser Event „Wurst für Afrika“ statt. Es werden Grillwürstchen und Getränke verkauft, mit dem Erlös unterstützen wir ein Waisenhaus in Afrika, zu dem wir persönlich Kontakt pflegen.

Auch Hilfsaktionen, wie Päckchen packen für Rumänien und Unterstützen der „Fuldaer Tafel“ mit gesammelten Spielsachen von den Kindern, gehören zum Jahresablauf der KiTa.

Über all diese Aktionen präsentiert sich die KiTa in der Gemeindezeitung Petersberg sowie in der regionalen Presse.

Der Stolz der KiTa ist die hauseigene Fußballmannschaft.

Das Team nimmt regelmäßig an Turnieren teil, die von Vereinen der Gemeinde Petersberg ausgetragen werden. Einmal im Jahr organisiert die Tagesstätte sogar ein eigenes Bambiniturnier.

18. Gesetzliche Grundlagen

Das Achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB) mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) ist die Grundlage für den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag der KiTa.

Bedeutende Vorschriften des Hessischen KJHG im Wortlaut:

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvorderst obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere:

1. Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligung zu vermeiden oder abzubauen.
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen.
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.
4. Dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden in der Kita gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mehrere Fachkräfte mit hinzuzuziehen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie ggf. das Kind einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die KiTa verfügt über ein Schutzkonzept, das mit dem Träger und dem Landkreis Fulda abgestimmt ist.

§9 Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen

Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind:

1. die von den Personensorgeberechtigten bestimmte Grundrichtungen der Erziehung sowie die Rechte der Personensorgeberechtigten und des Kindes oder des Jugendlichen bei der Bestimmung der religiösen Erziehung zu beachten.
2. die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder des Jugendlichen zu selbständigen, verantwortungsbewusstem Handeln sowie die jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten junger Menschen und ihrer Familien zu berücksichtigen.
3. die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen zu fördern.

§ 22 Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich die Kinder für den Teil eines Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierter Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich im Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Unsere Konzeption lehnt sich an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan an. Die Betreuungsverträge zwischen Erziehungsberechtigten und dem Träger orientieren sich am Kinderförderungsgesetz sowie an den Satzungen der Gemeinde Petersberg.

18.1 Der Bildungsauftrag*

Der eigenständige Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Dabei finden ethische, religiöse, künstlerische, wissenschaftliche und kommunikationsorientierte Werte ihre besondere Beachtung. Der Bildungsauftrag ist nur bei einer für Kinder bedeutungsvollen, sinnverbundenen und alltagsorientierten Pädagogik umsetzbar.

18.2 Der Erziehungsauftrag*

Der eigenständige Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen besteht darin, Kindern eine aufgrund immer stärker zerrissen erlebten Welt, eingegrenzter Lebensräume und zerteilter Zeiten vielfältige Möglichkeiten zu bieten und erleben zu lassen, Erlebnisse und Erfahrungen aus ihrem Alltag zu verarbeiten. Damit sind Kinder in der Lage, ihre Identität zu finden, um im weiteren Verlauf ihre Entwicklung zukünftige Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten.

18.3 Der Betreuungsauftrag*

Der eigenständige Betreuungsauftrag von Kindertageseinrichtungen besteht darin, Kindern in erfahrbaren Beziehungen treu zu sein. Das geschieht durch den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen zu Kindern und durch eine respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehungen mit Kindern.

(*Quelle: Prof. Dr. Armin Krenz, „Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“, Bildungsverlag EINS GmbH)

19. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Unsere Besprechungsstruktur	Personalauswahl u. Entwicklung	Mindeststandards beschreiben u. prüfen
<ul style="list-style-type: none"> - Protokollierte Teamsitzung - Gruppenübergreifender Austausch der Erzieher täglich von 7:45 - 8:00 Uhr - Gruppeninterne Portfolioarbeit - „Tür und Angelgespräche“ im Team und mit den Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - Personalauswahl obliegt dem Träger - Ausgebildetes Fachpersonal - Identifikation mit der Kita und der Konzeption - Unterstützung des Fachpersonals durch Hauswirtschaftskräfte, Erziehungshelfer in der Mittagsbetreuung und Einsatzstellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) - Schüler und Praktikanten werden Praktikumsplätze angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> - Protokollierte Teamsitzungen - Protokollierte Leitungstreffen - Zusammenarbeit mit Fachberatungen - Selbstkritik/ Reflektion - DESK- Entwicklungsbögen - Portfolio - Konzeptionsüberarbeitungen - Betriebsärztliche Untersuchungen - Brandschutz - Öffentlichkeitsarbeit - regelmäßige Kontrollen durch Sicherheitsbeauftragte - Trinkwasserprüfung - Hygieneplan <p><u>Fort/Weiterbildungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Päd. Themen - Erste Hilfe- Maßnahme am Kind - Hygienebelehrung - Unfallkasse Hessen